

## Der historische Buddha im Krieg und König Ashoka, der erste buddhistische Monarch

Der historische Buddha selbst war Angehöriger der Kriegerkaste und Sohn eines Königs, nach Auffassung anderer Forschung war sein Vater der gewählte Präsident einer kleinen Stammesrepublik mit Namen Shakya (in Nordindien vor 2500 Jahren). Im Alter von 29 Jahren verzichtete er auf seinen Reichtum und seine Macht und verließ seinen Palast, um von da an über 50 Jahre lang als besitzloser Bettelmönch durch Nordindien umher zu ziehen. Buddha wurde während seines Lebens dreimal mit drohenden Kriegsgefahren konfrontiert. Zweimal konnte er durch sein direktes Eingreifen den Ausbruch eines Krieges verhindern. Einmal, indem er sich unmittelbar zwischen die Fronten stellte und die beiden Kriegsparteien zur Einsicht in das Unheilsame ihres Handelns brachte. Ein andermal, indem er einen König im direkten Gespräch von seinen Kriegsabsichten abbringen konnte. In einem dritten Fall gelang es Buddha jedoch nicht, den Hass und die Kriegsentschlossenheit eines Königs zu überwinden, wobei es hier sogar um sein eigenes Heimatland ging. Dieses wurde erobert, Buddhas Heimatstadt zerstört und ein Großteil seiner Verwandtschaft umgebracht.

Die Lehre und Praxis des Buddha war schon zu seinen Lebzeiten sehr erfolgreich und breitete sich schnell über Nordindien (insb. die Ganges-Ebene) aus. 200 Jahre nach Buddhas Tod wurde der Buddhismus bereits von dem ersten Gesamtherrscher Indiens als Religion angenommen. Kaiser Ashoka hatte, bevor er zum Buddha gefunden hatte, viele Jahre zahlreiche und mörderische Kriege geführt, um Indien zu einigen. Doch dann begegnete er dem Buddhaweg und wurde von tiefer Trauer und aufrichtigem Bedauern über die leidvollen Folgen seines Handelns erfasst. Fortan bemühte er sich, in jeder Hinsicht ein Leben zu führen, das nicht an Macht und Gewalt sondern an der Achtung allen Lebens, an Mitgefühl und Sorge für die Menschen und Tiere seines Landes orientiert war. Ashoka schwor jeder Kriegsführung ab, initiierte zahlreiche soziale Einrichtungen (wie Brunnen, Krankenhäuser, Rasthäuser, schattenspendende Bäume an Straßen u.a.) und erließ Gesetze zum Schutze aller Religionen wie auch der Tierwelt. Überall im Lande stellte er Säulen auf, auf denen er seine ethischen Grundsätze bekannt machte und er schickte seine Beamten ins Land hinaus, um sich nach den Sorgen und Nöten der Menschen zu erkundigen. Kaiser Ashoka war der Begründer des ersten Sozialstaates in der Menschheitsgeschichte und bis heute in allen buddhistischen Ländern ein Vorbild für gutes Regieren.

aus: Franz-Johannes Litsch: Der Beitrag des Buddhismus zur Überwindung von Gewalt, in:  
<http://www.kommunsieh.de/bni-20-3.html>